

großen Exerzier- und Spielplatz der Römer am Tiber, zusammen. In der ältesten Zeit erschienen die Bürger, da sie das Kriegsheer bildeten, bewaffnet.

Trotz seiner wohlthätigen Regierung fand Servius Tullius ein gewaltiges Ende. Sein Schwiegerjohn Tarquinius ließ ihn ermorden, um sich dadurch den Weg zum Throne zu bahnen, und seine eigene Tochter Lullia lenkte die Kasse ihres Wagens über den blutigen Leichnam ihres Vaters.

g) **Tarquinius Superbus und seine Gewaltherrschaft.** Durch ein Verbrechen auf den Thron gekommen, regierte der neue König nach Art eines Tyrannen, ohne sich um Senat und Volksversammlung zu kümmern. Wegen seines hochfahrenden Wesens erhielt er den Beinamen Superbus, d. h. der Übermütige. Am meisten hatten die Patrizier zu leiden; viele wurden hingerichtet, andere verbannt und ihrer Güter beraubt. Die Plebs mußte bei dem Baue des großen Jupitertempels<sup>1</sup> harte Frondienste leisten. In diesem Heiligtum wurden die sibyllinischen Bücher aufbewahrt, eine Sammlung von Weissagungen der Sibylle (Prophetin) von Cumä, welche Tarquinius einer räthelhaften Alten abgekauft hatte.

Ebenso gewaltthätig wie im Innern verfuhr Tarquinius nach außen. Diejenigen latinischen Städte, die seine Oberhoheit nicht anerkennen wollten, wurden bekriegt. Als der König die Stadt Ardea belagerte, beleidigte sein ebenso übermütiger Sohn Sextus die Gemahlin eines Verwandten, Lucretia, welche, um die Schande nicht zu überleben, sich selbst den Tod gab. Dieser Vorfall war der Anstoß zum Ausbruch einer allgemeinen Empörung. Mit dem blutigen Dolche der Lucretia in der Hand forderte L. Junius Brutus das Volk zur Befreiung auf. Tarquinius 510 wurde abgesetzt und mit den Seinigen aus Rom verbannt (vgl. S. 29).

## Zweiter Zeitraum.

### Rom als Republik.

510  
bis  
31  
v. Chr.

Erster Abschnitt: Die Zeit des Ständekampfes zwischen den Patriziern und Plebejern (510—366).

Die ersten 150 Jahre der Republik werden hauptsächlich durch innere Kämpfe zwischen den Patriziern und den Plebejern gekennzeichnet, welche mit der völligen Gleichstellung der beiden Stände endigen.

<sup>1</sup> An seiner Stelle stehen jetzt der Palast der deutschen Botschaft und das deutsche archäologische Institut.